



Universität
Basel

Philosophisch-Historische
Fakultät



Wegleitung Masterstudiengang **Kulturtechniken**

**Wegleitung für den Masterstudiengang Kulturtechniken an der
Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel**

Erstellt von der Unterrichtskommission Medienwissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Studiendekanat der Phil.-Hist. Fakultät. Von der Prüfungskommission genehmigt am 14.11.2017.

© 2017 by Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel

Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	1
1. Der Masterstudiengang „Kulturtechniken“ an der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel.	1
1.1 Selbstverständnis des Fachs und Schwerpunkte in Basel	1
1.2 Voraussetzungen für das Studium	2
1.3 Fachspezifische Anforderungen und Empfehlungen.....	3
1.4 Studienfachberatung.....	3
2. Studienziele, Qualifikationen und Berufsfelder	4
2.1 Studienziele (<i>Learning Outcomes</i>) und Qualifikationen	4
2.2 Berufsfelder.....	5
3. Aufbau des Studiums	6
3.1 Aufbau des Studienplans	6
3.2 Module.....	7
3.3 Empfehlungen zur Studienplanung.....	9
4. Lehr- und Lernformen.....	10
4.1 Lehrveranstaltungsformen.....	10
4.2 Leistungsüberprüfungen.....	11
5. Masterarbeit und Masterprüfung.....	13
6. Komplementärer Bereich	13
7. Weitere Informationen und Adressen.....	14

Präambel

Die Prüfungskommission der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel genehmigt die folgende Wegleitung. Diese Wegleitung regelt die Einzelheiten des Masterstudiengangs „Kulturtechniken“.

Bei Widersprüchen zur Ordnung der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel für das Masterstudium bzw. zum Studienplan für den Masterstudiengang „Kulturtechniken“ gilt die Ordnung der Phil.-Hist. Fakultät für das Masterstudium bzw. der Studienplan für den Masterstudiengang „Kulturtechniken“.

Bitte konsultieren Sie die entsprechenden Dokumente unter philhist.unibas.ch/studium.

1. Der Masterstudiengang „Kulturtechniken“ an der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel

1.1 Selbstverständnis des Fachs und Schwerpunkte in Basel

Im Zentrum des Masterstudiengangs „Kulturtechniken“ in Basel stehen die theoretische Reflexion und historische Analyse von Kulturtechniken wie etwa Lesen, Schreiben, Rechnen, Kodieren, Musizieren, Malen, Entwerfen, Planen, Entscheiden, Erzählen, Reisen, Suchen etc. Dabei liegt der Fokus einerseits auf den medialen Praktiken, beispielsweise bei der Rechtsprechung oder beim architektonischen Entwerfen. Andererseits werden Genese und Verfahrensformen der institutionellen Rahmungen analysiert, wie zum Beispiel die Frage nach der Eigenlogik des Materials, die Problematik der unsichtbaren Infrastrukturen des Digitalen oder Ausbreitungsformen der Verkehrsinfrastruktur.

Der Gegenstand des Lehrgebiets Kulturtechniken umfasst im Kontext des Masterstudiengangs an der Universität Basel die für verschiedene Kulturen jeweils konstitutiven Disziplinen und Techniken des Mediengebrauchs in ihrer historischen Entwicklung und in ihren kultur- und erkenntnistheoretischen Grundlagen. Dazu gehören zum einen die klassi-

schen Kulturtechniken der Schrift-, Bild-, Zahl- und Kodebeherrschung, zum anderen aber auch speziellere Kulturtechniken, die sich drei generellen Typen zuordnen lassen:

1. Ordnungs- und Repräsentationssysteme wie etwa Diagramme, Raster, Kataologe, Karten usw.
2. operative Techniken wie etwa die graphischen Operationen der Kunst und Architektur, oder die messtechnischen Verfahren analoger und digitaler Datenprozessierung im Bereich der Natur- und Menschenwissenschaften
3. topographische, architektonische und mediale Dispositive des Politischen

Der methodische Ansatz betont die Handlungsorientierung (Kunst des Handelns) in der medienhistorischen Analyse: Medien werden dann als Kulturtechniken beschreibbar, wenn die Praktiken rekonstruiert werden, in die sie eingebunden sind, die sie konfigurieren oder die sie konstitutiv hervorbringen. Diese Praktiken reichen beispielsweise von Kulthandlungen und religiösen Zeremonien bis zu den Methoden zur Erzeugung und Repräsentation von sog. objektiven Daten in den Wissenschaften. Aufgrund dieses Schwerpunkts auf den Praktiken können Technologien als offene Systeme verstanden werden, was einen Medienbegriff liefert, der auch eine Zweckentfremdung von Technologien von vornherein mitdenkt.

1.2 Voraussetzungen für das Studium

Dem Masterstudiengang „Kulturtechniken“ liegt die Masterordnung der Phil.-Hist. Fakultät zugrunde.

§ 3. Die Voraussetzungen und das Verfahren für die Zulassung zum Masterstudium sind grundsätzlich in der Studierenden-Ordnung der Universität Basel vom 28. September 2011 sowie in den vom Rektorat erlassenen Zulassungsrichtlinien geregelt. Die Zulassung zum Masterstudium setzt grundsätzlich einen Bachelorabschluss im Umfang von 180 KP erbracht an einer von der Universität Basel anerkannten Hochschule voraus.

Eine Zulassung ohne Auflagen erfolgt

a. mit einem Bachelorabschluss der Universität Basel in einem der folgenden Studienfächer:

- Altertumswissenschaften
- Deutsche Philologie
- Englisch
- Ethnologie
- Französisistik
- Geschichte
- Geschlechterforschung
- Hispanistik
- Islamwissenschaft
- Italianistik
- Jüdische Studien
- Kulturanthropologie
- Kunstgeschichte
- Medienwissenschaft
- Musikwissenschaft
- Nordistik
- Osteuropäische Kulturen
- Philosophie
- Politikwissenschaften
- Religionswissenschaft
- Soziologie

b. mit einem Bachelorabschluss der Universität Basel in einem der folgenden Studiengänge:

- Altertumswissenschaften
- Osteuropa-Studien

c. mit dem Nachweis von gleichwertigen Studienleistungen, erbracht an einer von der Universität Basel anerkannten Hochschule.

d. mit dem Nachweis von Studienleistungen, die einem Bachelorstudienfach der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel in Umfang und Anforderungen gleichwertig sind, erbracht an einer von der Universität Basel anerkannten Hochschule, in einer der folgenden Studienrichtungen:

- Afrikanistik
- Architektur
- Geographie
- Informatik
- Kommunikationssysteme
- Rechtswissenschaft
- Theater-, Tanz- und Filmwissenschaft
- Theologie
- Vergleichende Literaturwissenschaft
- Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte

Studienbeginn

Der Beginn des Studiums ist sowohl im Herbst- als auch im Frühjahrssemester möglich. Ein Beginn im Frühjahrssemester kann zu einer Verlängerung der Regelstudienzeit führen.

Studiendauer

Der Masterstudiengang ist auf vier Semester Mindeststudiendauer angelegt und

wird mit der Masterprüfung abgeschlossen.

1.3 Fachspezifische Anforderungen und Empfehlungen

Von den Studierenden wird im Masterstudiengang „Kulturtechniken“ neben einer souveränen Beherrschung der jeweiligen Fachmethodik ihres zuvor absolvierten BA-Studiengangs auch aktuelles Wissen über und kritisches Interesse an der Medien- und Kulturlandschaft, eine fundierte, historisch ausgerichtete Allgemeinbildung, eine hohe Sprachkompetenz sowie Eigeninitiative zum selbstständigen Lernen erwartet.

Gute Sprachkenntnisse in Englisch und Französisch werden empfohlen. Latein ist an der Universität Basel zwar keine Voraussetzung für ein Masterstudium, Kenntnisse werden aber für den Masterstudiengang „Kulturtechniken“ ebenso empfohlen.

1.4 Studienfachberatung

Die individuelle Beratung der Studierenden ist ein entscheidender Bestandteil des Studienangebots im Masterstudiengang „Kulturtechniken“. Folgende Beratungsangebote können in Anspruch genommen werden:

- eine Studienberatung durch prüfungsberechtigte Dozierende zu Schwerpunktsetzungen zu Beginn des Masterstudiums
- Beratung bei Seminararbeiten

- Betreuung der Seminararbeiten und der Masterarbeit
- die obligatorische Examensberatung bei den zuständigen Prüfungsverantwortlichen vor der Anmeldung zur Masterprüfung

Darüber hinaus können die Studierenden jederzeit Gesprächstermine mit Dozierenden vereinbaren, sei es zur Studienplanung, zur Planung von Auslandsaufenthalten, bei Schwierigkeiten mit schriftlichen Arbeiten oder zu anderen Fragen des Studiums. Den Studierenden wird empfohlen, von diesem Angebot während des gesamten Studiums Gebrauch zu machen.

Weitere Informationen, Termine, Studienplan und Wegleitung, Merkblätter und Formulare sind auf der Webseite des Studiendekanats der Phil.-Hist. Fakultät unter philhist.unibas.ch/studium zu finden. Dort ist auch die „Ordnung der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel für das Masterstudium“ abrufbar, die als Rahmenordnung für den Masterstudiengang „Kulturtechniken“ fungiert.

Über die Lehrveranstaltungen jedes Semesters informiert ausführlich das Online-Vorlesungsverzeichnis (vorlesungsverzeichnis.unibas.ch). Es wird jeweils Ende Mai bzw. Ende Dezember veröffentlicht.

2. Studienziele, Qualifikationen und Berufsfelder

2.1 Studienziele und Qualifikationen

Der Masterstudiengang „Kulturtechniken“ qualifiziert zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten. Darüber hinaus befähigt er die Studierenden zur kulturwissenschaftlichen Arbeit in einem umfassenden Sinn.

- Die Studierenden eignen sich Wissen zur historischen Genese von Kulturtechniken an, und sie sind dadurch in der Lage, ein an praktischen Verfahren orientiertes, universelles Analyse- und Beschreibungskonzept von Kultur zu formulieren und anzuwenden.
- Die Studierenden eignen sich eine Vielzahl theoretischer, methodischer und praktischer Zugänge zu Themen und Materialien kulturwissenschaftlicher Arbeit an. Sie sind fähig, diese erkenntnistiftend zu erfassen und zu durchdringen, um mit diesen Kompetenzen beruflich sowohl im Kunst- und Kulturbereich tätig zu werden als auch sich weiterführend durch wissenschaftliche Forschungstätigkeit zu qualifizieren.
- Absolvent/Innen des Masterstudiengangs „Kulturtechniken“ können wis-

senschaftliche und kulturelle Sachverhalte angemessen und auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt formulieren und sie beherrschen die Formen ebenso eingängiger wie elaborierter Wissenschaftsprosa als Voraussetzung für eine spätere berufliche Tätigkeit, sei es als Sachbuchautor/Innen (auch im populären Feld), sei es als Kurator/Innen, Redaktor/Innen oder Journalist/Innen, oder sei es in einem anderen Bereich der Kulturarbeit.

- Die Studierenden sind geübt, differenzierte Analyse- und Kritikfertigkeit in der Beschäftigung mit kulturellen Phänomenen anzuwenden.

Der Masterstudiengang „Kulturtechniken“ ist dahingehend forschungsorientiert ausgerichtet, dass Inhalte der Seminare sich aus den Forschungen der beteiligten Dozierenden speisen.

2.2 Berufsfelder

Auch jenseits der Basis für eine wissenschaftliche Karriere oder Laufbahn als AutorIn bietet der Studiengang zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Berufspraxis. Je nach gewähltem Studienschwerpunkt eröffnen sich unterschiedliche Berufsfelder. Ein Studienschwerpunkt auf Medien und Architektur lässt Kontakte zu Architekturbüros knüpfen, Anschlüsse an Theater, Museen und andere Kulturinstitutionen ergeben sich bei entsprechender inhaltlicher Gewichtung des Studiums.

Die Beschäftigung im Kulturmanagement oder Kulturorganisationen ist eine weitere Berufsperspektive. Ein Schwerpunkt auf medialen Praktiken und Informationstechnologien eröffnet den Absolvent/Innen verschiedene aktuelle Berufsfelder.

3. Aufbau des Studiums

Organisatorisches

Alle Studierenden erhalten mit den Zugangsdaten ihrer Universitäts-Mailadresse Zugang zur Online-Plattform MOA (services.unibas.ch). Dort werden die erworbenen Kreditpunkte gesammelt. Es ist unerlässlich, jedes Semester die gewählten Veranstaltungen in MOA zu belegen, weil ansonsten keine Kreditpunkte vergeben werden können.

Das System ADAM (adam.unibas.ch) dient als Plattform für die einzelnen Lehrveranstaltungen. Hier können Dokumente eingestellt werden und Mails von Dozierenden an die Studierenden versenden.

Der Masterstudiengang „Kulturtechniken“ ist durch die drei thematischen Module „Praktiken“, „Materialitäten“ und „Koordinaten der Kreativität“ strukturiert. Ergänzt wird die Modulstruktur durch ein viertes Modul, das transdisziplinäre Modul „Kulturtechnische Dimensionen“, bei dem aus dem wechselnden Angebot aller Departemente der Phil.-Hist. Fakultät in jedem Semester eine Auswahl getroffen werden kann.

3.1 Aufbau des Studienplans

Studienplan für den Masterstudiengang „Kulturtechniken“: Leseanweisungen

Kolonne „Bestehen des Studienfachs, KP“

In dieser Kolonne werden die Mindestbedingungen für das Bestehen des Studiums festgehalten. Hier finden Sie die Regiean-

weisungen für Ihr Studium mit den Kreditpunkten, die im Modul, bzw. in den Modulen zu absolvieren sind, sowie den zu besuchenden Veranstaltungsformen.

Die fettgedruckte Zahl bildet dabei die Summe der einzelnen Anforderungen für ein bestimmtes Modul oder für mehrere Module. Die Kreditpunkte der Seminararbeiten sind integriert und zählen mit.

Die Summe der fettgedruckten Zahlen über die Zellen hinweg ergeben 120 KP für den Studiengang.

Kolonne „Module“

Ein Modul ist eine Zusammenfassung von mehreren Lehrveranstaltungen zu einer Lerneinheit, deren innere Kohärenz sich aus den Studienzielen ergibt. Ein Studienplan sieht Lernziele vor, die in ganz bestimmten Modulen erfüllt werden müssen.

Kolonne „Erlaubte Lehrveranstaltungsformen“

Aufgelistet sind in dieser Kolonne die Lehrveranstaltungsformen, die im entsprechenden Modul angeboten resp. angerechnet werden dürfen. Nur in der Bestehenskolonne wird festgehalten, welche Veranstaltungsformen die Studierenden berücksichtigen müssen.

Angaben zu freien Kreditpunkten in der Kolonne „Bestehen des Studiums, KP“

Es handelt sich um freie Kreditpunkte in einem bestimmten Modul. Studierende können für dieses Kontingent an freien Punkten alle Lehrveranstaltungen wählen, die im vv-online ins Modul verknüpft sind.

Studienaufbau und -struktur

Bestehen des Studiengangs, KP	Module	Erlaubte Lehrveranstaltungsformen
16 KP , davon <ul style="list-style-type: none"> • 4 KP aus Forschungsseminar • 5 KP aus Seminararbeit • 7 KP aus Lehrveranstaltungen nach Wahl 	Praktiken	Alle gem. § 10 Abs. 3
16 KP , davon <ul style="list-style-type: none"> • 4 KP aus Forschungsseminar • 5 KP aus Seminararbeit • 7 KP aus Lehrveranstaltungen nach Wahl 	Materialitäten	Alle gem. § 10 Abs. 3
16 KP , davon <ul style="list-style-type: none"> • 4 KP aus Forschungsseminar • 5 KP aus Seminararbeit • 7 KP aus Lehrveranstaltungen nach Wahl 	Koordinaten der Kreativität	Alle gem. § 10 Abs. 3
12 KP aus Lehrveranstaltungen nach Wahl	Kulturtechnische Dimensionen	Alle gem. § 10 Abs. 3
10 KP	Masterprüfung	
30 KP	Masterarbeit	
20 KP	Komplementärer Bereich	
120 KP	Masterstudiengang	

Wirksamkeit: Der Studienplan wird am 1. August 2018 wirksam. Genehmigt durch die Fakultätsversammlung am 2.3.2017.

3.2 Module

Modul Praktiken

Praktiken sind die Blaupausen und Muster impliziten Wissens, nach denen sich Kultur bildet, in deren Verlauf sie sich entwickelt und generiert wird. Sie können so theoretische Annahmen anleiten, die in die Ausübung der jeweiligen Tätigkeiten filternd, strukturierend, handlungsleitend eingreifen.

Das Modul untersucht deshalb insbesondere Kulturtechniken in ihrer Verlaufsform, im prozessualen Ablauf als komplexe Anordnung heterogener kultureller

und technischer Konzepte. Der Rahmen dieses Moduls wird von einer Kombination wissenschaftshistorischer Fragen nach den Funktionsweisen und Prozesslogiken der Bild-, Schrift-, Zahl- und Code-Beherrschung, der medien- und diskursanalytischen Methoden sowie ästhetischen und kulturhistorischen Perspektiven abgesteckt.

Wiederkehrende Kurse des Masterstudiengangs, in denen der Blick auf kulturtechnische Praktiken gerichtet ist, umfassen beispielsweise:

- Archivprozesse. Sammeln, Klassifizieren, Speichern
- Kulturtechnik Programmieren

- Lesen lernen
- Die Kunst des wissenschaftlichen Schreibens. Vom Exzerpt zum Buch
- Geschichte, Theorie und Praxis von Projekten. Vom Entwurf zur Innovation
- Scheiden, Urteilen, Richten: Kulturtechniken des Rechts

Modul Materialitäten

Die Konjunktur des Konzepts der Kulturtechniken in Methodologie und Heuristik der Kulturwissenschaften steht nicht zuletzt im Kontext der Digitalisierung zentraler Prozesse und Kommunikationsformen gegenwärtiger Gesellschaften. Digitale Bilder, digitale Klänge gibt es nicht, nur die digitale Prozessierung von Daten. Um deren Resultate wahrzunehmen, um mit und unter Menschen zu kommunizieren, zu interagieren, ist prinzipiell eine Rematerialisierung der Codes und Algorithmen vorausgesetzt, wie sie an Schnittstellen zwischen Menschen und Maschinen stattfindet. Erst an materialisierten oder rematerialisierten Operationen können wir implizit erkennen, wie die Dinge digital laufen, wie sie geregelt sind und was sie regeln.

Die Kenntnis historischer Materialien und Materialitäten ist Voraussetzung dafür zu erkennen, inwiefern kulturelle und kreative Praktiken sich im Zuge künstlerischer oder alltäglicher Prozesse formiert und entfaltet haben.

Das Modul „Materialitäten“ geht daher von Stoffen und materiellen Artefakten als von historisch je anderen Substraten kulturtechnischer Operationen aus, um den Zusammenhang zwischen Zeichen-

systemen und Verhalten/Handlungen als Grundlage kulturstiftender Prozesse zu rekonstruieren. Ein illustratives Beispiel sind Materialitäten des Aufzeichnens und Modifizierens, z.B. Tasten und Tastaturen, Optiken und optische Anordnungen, Schilfrohr, Pinsel, *pencil*, *light gun*, Maus oder Schalter.

Modul Koordinaten der Kreativität

In historischer Perspektive werden in diesem Modul kreative Prozesse und Praktiken untersucht, auch und besonders im Hinblick auf ein selbstreflexives Potential der Kunst. Jenseits des Bildgegenstands und des Dargestellten wird die Produktionsästhetik kulturtechnisch befragt. Geklärt wird unter anderem, wie die Kunst über ihre eigene Herstellung, Funktion und Wirkung nachdenkt. Welcher Voraussetzungen bedarf es, um künstlerisch tätig zu werden? Ausbildungspraktiken in Werkstatt und Akademie sind dabei ebenso zu untersuchen wie Handbücher und Traktate. Weiter gilt es, die Vollzugsformen künstlerischen Handelns in den Blick zu nehmen, Techniken und Praktiken der Bildproduktion also. Darüber hinaus ist es Aufgabe dieses Moduls, die Funktionen der Kunst zu bestimmen. Wie macht Kunst, wie machen Malen, Zeichnen, plastisches Gestalten, Fotografieren usw., Dinge sichtbar und begreifbar, wie wird darin auf die Welt reagiert und was wird ihr entgegengesetzt? Welches Ausdruckssystem entwickelt die Kunst, wie konstituiert sich ihre eigene, genuine Logik. Welche epistemische Kraft eignet der Linie, dem Volumen, der Farbe?

Wiederkehrende Kurse in diesem Modul umfassen beispielsweise folgende Segmente:

- Kunst lernen: Ausbildungspraktiken
- Kunst machen: Techniken künstlerischer Praxis
- Kunst lesen: zur formalen Logik des Bildes
- Kunst verstehen: Kunsttheorie als Basis und/oder Resultat künstlerischer Praxis.

Modul Kulturtechnische Dimensionen

Das aus dem Lehrangebot der Kooperationspartner der Phil.-Hist. Fakultät zusammengestellte Modul erweitert Fragestellungen, Themen und Methoden der drei Kernmodule mit dem Ziel, Fragen nach

Materialitäten, Praktiken und Koordinaten der Kreativität auch in verwandten Bereichen wie der Philologie, Architektur, Kulturanthropologie, Historiographie, Musikwissenschaft oder *Digital Humanities* zu diskutieren und unter ergänzendem methodischen Blickwinkel zu bearbeiten.

3.3 Empfehlungen zur Studienplanung

Es wird empfohlen, den Studienverlauf im Voraus gut zu planen und das Angebot der Beratung zu nutzen (siehe 1.4). Nachfolgende Tabelle zeigt einen exemplarischen Studienverlauf in vier Semestern:

	Modul Materialitäten	Modul Praktiken	Modul Koordinaten der Kreativität	Modul Kulturtechnische Dimensionen		
1. Semester	Forschungsseminar 4 KP	Lehrveranstaltungen nach Wahl 7 KP	Lehrveranstaltungen nach Wahl 3 KP	Wahlveranstaltungen	60 KP	
	Seminararbeit 5 KP		Seminararbeit 5 KP			
2. Semester	Lehrveranstaltungen nach Wahl 7 KP	Forschungsseminar 4 KP	Forschungsseminar 4 KP	Wahlveranstaltungen		
		Seminararbeit 5 KP	Lehrveranstaltungen nach Wahl 4 KP			
3. Semester	Komplementärer Bereich 20 KP					60 KP
4. Semester	MA-Arbeit 30 KP (Für die Anmeldung zur MA-Arbeit bedarf es 50 KP)					
	M.A.-Prüfung 10 KP					
Summe 120 KP						

4. Lehr- und Lernformen

4.1 Lehrveranstaltungsformen

Vorlesungen vermitteln das Grundlagenwissen über einen Teilbereich oder ein Gebiet aus dem Themenspektrum des Masterstudiengangs „Kulturtechniken“. Eine Vorlesung besteht aus einer Reihe von inhaltlich zusammengehörigen Vorträgen, die von einer oder mehreren Personen (in der Regel Professor/innen oder Privatdozent/innen) gehalten werden. Der Lernerfolg der zuhörenden Studierenden hängt stark davon ab, ob die Vorlesung im Selbststudium ergänzt oder vertieft wird, etwas durch die Nachbearbeitung der Vorlesungsnotizen oder durch zusätzliche Lektüre (entsprechende Hinweise werden in der Vorlesung gegeben). Vorlesungen sind dazu geeignet, sich einen Überblick (z.B. über eine Epoche oder ein Thema) zu verschaffen sowie sich über den aktuellen Forschungsstand zu informieren.

Seminare sind dialogisch ausgerichtete Lehrveranstaltungen, die der eingehenden Auseinandersetzung mit einem Gegenstandsbereich durch eigenständige Leistungen der Studierenden dienen. Im Masterstudium vervollständigen die Studierenden ihre begriffsgeschichtlichen und theorievergleichenden Kenntnisse (problemorientiertes Reflexionswissen) und erarbeiten forschungsbezogene Fallstudien (vertiefendes Methodenwissen). Die Mitarbeit der Studierenden an Seminaren im Masterstudium besteht üblicherweise in der Konzeptionalisierung

und Präsentation eines Konzeptes zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Untersuchung.

Gleiches gilt für **Forschungsseminare**, die sich dadurch auszeichnen, dass sie im Kontext eines laufenden Forschungsprojektes durchgeführt werden. Sie geben den Studierenden Einblicke in Planung, Durchführung und Auswertung grösserer Forschungsvorhaben und führen sie so an die Techniken des fortgeschrittenen wissenschaftlichen Arbeitens heran. Die Leistungsüberprüfung erfolgt in Form der aktiven Beteiligung und kann nach Ankündigung durch die Dozierenden durch Referate, Essays oder Übungsaufgaben (vgl. § 17 der Ordnung für das Masterstudium) ergänzt werden.

Kolloquien sind dialogisch ausgerichtete Lehrveranstaltungen, welche die Fähigkeit zur Argumentation, Moderation und Präsentation schulen und so der Einübung des wissenschaftlichen Gesprächs dienen. Die Mitarbeit der Studierenden an Kolloquien besteht üblicherweise in der sach- wie fachgerechten Erörterung und Verteidigung von wissenschaftlichen Positionen bzw. eigenen Forschungsergebnissen. Die Leistungsüberprüfung erfolgt in Form der aktiven Beteiligung und kann nach Ankündigung durch die Dozierenden durch Referate, Essays oder Übungsaufgaben (vgl. § 17 der Ordnung für das Masterstudium) ergänzt werden.

Im Rahmen von Seminaren, Forschungsseminaren und Kolloquien können sich die Studierenden in gegenseitiger Unterstützung sowie unter Anleitung durch

Lehrende auf ihre Masterarbeit bzw. Masterprüfung vorbereiten, indem sie entsprechende Themen entwickeln und präsentieren.

Das Lehrangebot im Masterstudiengang „Kulturtechniken“ kann **weitere Lehrveranstaltungsformen** umfassen, wie sie in § 10 der Ordnung für das Masterstudium aufgeführt sind. Die Teilnahmebedingungen sind im Vorlesungsverzeichnis ausgewiesen.

Ausserdem können Kreditpunkte im Rahmen eines **Studienvertrags (*Learning Contract*)** erworben werden. Studienverträge regeln die Bedingungen und Einzelheiten des Erwerbs von Kreditpunkten ausserhalb der regulären Lehrveranstaltungen auf individueller Basis. Sie definieren die Vergabe von Kreditpunkten bei studentischen Leistungen im Kontext ausserordentlicher Lehrformen, namentlich beim begleiteten Selbststudium, bei individuellen Exkursionen, bei der Mitarbeit in Forschungsprojekten, bei individuellen Praktika, bei tutoriellen Tätigkeiten sowie bei Tätigkeiten in der studentischen Selbstverwaltung und bei freien schriftlichen Arbeiten.

4.2 Leistungsüberprüfungen

Die Leistungsüberprüfung in Lehrveranstaltungen und Modulen erfolgt gemäss §§ 15-21 der Ordnung für das Masterstudium.

Die Aufsicht über die Leistungsüberprüfungen während des Studiums liegt bei

der Unterrichtskommission Medienwissenschaft.

Leistungsüberprüfungen in Lehrveranstaltungen liegen grundsätzlich in der Verantwortung der/des zuständigen Dozierenden. Umfang, Form und Zeitpunkt der Leistungsüberprüfung werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben, ebenso die Kriterien für genügende Leistungen.

Die in den einzelnen Veranstaltungsformen durchgeführten Leistungsüberprüfungen sind im obigen Kapitel aufgeführt.

Seminararbeiten sind schriftliche Leistungsüberprüfungen gemäss § 18 der Ordnung für das Masterstudium, welche zu einem bestimmten Thema eines besuchten Seminars verfasst werden. Sie vertiefen das darin erworbene Wissen und machen es überprüfbar. Inhalt ist ein zwischen der bzw. dem Lehrenden und der bzw. dem Studierenden vereinbartes Thema aus dem im Seminar behandelten Gegenstandsbereich, welches anhand einer konkreten Fragestellung zu bearbeiten ist.

Seminararbeiten sind spätestens sechs Wochen nach Ende der Vorlesungszeit des Semesters, in welchem die entsprechende Lehrveranstaltung besucht wurde, bei der bzw. dem Lehrenden abzugeben (es sei denn, die bzw. der Lehrende macht als Ausnahmeregelung andere Angaben). Die verantwortliche Dozentin bzw. der verantwortliche Dozent entscheidet innert sechs Wochen nach Abgabe der Seminar-

arbeit über die Annahme oder macht Auflagen für eine Überarbeitung.

Seminararbeiten im Masterstudium umfassen ca. 25–30 computergeschriebene A4-Seiten reinen Textteil (ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Anhänge usw.).

Freie schriftliche Arbeiten müssen von einer bzw. einem Dozierenden des Masterstudiengangs Kulturtechniken betreut und bewertet werden. Inhalt ist ein zwischen der bzw. dem Studierenden und der bzw. dem Dozierenden vereinbartes Thema, welches anhand einer konkreten Fragestellung zu bearbeiten ist.

Freie schriftliche Arbeiten sind spätestens zehn Wochen nach Abschluss des entsprechenden Learning Contract bei der bzw. dem Dozierenden abzugeben (es sei denn, der Learning Contract macht als Ausnahmeregelung andere Angaben). Die verantwortliche Dozentin bzw. der verantwortliche Dozent entscheidet innert sechs Wochen nach Abgabe der schriftlichen Arbeit über die Annahme oder macht Auflagen für eine Überarbeitung. Der Umfang entspricht dem von Seminararbeiten.

Seminararbeiten und freie schriftliche Arbeiten werden gemäss § 14 der Ordnung für das Masterstudium auf einer Skala von 1 bis 6 (mit Halbnoten) benotet.

Bitte beachten Sie: Schriftliche Arbeiten müssen in jedem Fall auch in elektronischer Form eingereicht werden (Möglichkeit zur Überprüfung von Plagiaten) und

mit der „Erklärung betreffs Regeln zur Sicherung wissenschaftlicher Redlichkeit“ versehen sein (philhist.unibas.ch/studium > Plagiat).

Leistungsbewertung

Studentische Leistungen werden durch die Dozierenden nach dem Prinzip „bestanden“/ „nicht bestanden“ (*pass/fail*) oder mit einer Note bewertet. Die Notenskala reicht von 6 bis 1, wobei 4 genügend ist. Die Benotung erfolgt in ganzen oder halben Noten:

- 6 hervorragend
- 5,5 sehr gut
- 5 gut
- 4,5 befriedigend
- 4 genügend
- <4 ungenügend

5. Masterarbeit und Masterprüfung

Die Masterarbeit (30 KP) erfolgt gemäss §§ 22-26 der Ordnung für das Masterstudium.

Die Masterarbeit dient dem Nachweis der allgemeinen wissenschaftlichen Befähigung. Das Thema der schriftlichen Masterarbeit beschäftigt sich mit einer spezifisch gefassten historischen oder theoretischen Fragestellung der Kulturtechniken. Die interdisziplinäre Masterarbeit kann in deutscher oder englischer Sprache verfasst werden, in weiteren Sprachen nach Vereinbarung mit den Betreuenden der Masterarbeit.

Es finden zwei Masterprüfungen statt, die jeweils 60 Minuten dauern und von der bzw. dem Prüfenden benotet werden (vgl. § 27 der Ordnung für das Masterstudium). Pro Prüfung wird eines der drei folgenden Module gewählt: „Praktiken“, „Materialitäten“ oder „Koordinaten der Kreativität“. Aus dem gewählten Modul werden in Absprache mit den Prüfenden jeweils drei Themen geprüft.

Die Masterabschlussnote wird gemäss § 28 der Ordnung für das Masterstudium berechnet.

Die zuständige Unterrichtskommission ist die der Medienwissenschaft.

6. Komplementärer Bereich

Der Komplementäre Bereich (20 KP) steht allen Studierenden unabhängig von ihrem Studienfach oder -gang zusätzlich zur freien Verfügung. Mit welchen Veranstaltungen diese 20 KP erworben werden, bleibt den Studierenden überlassen. Der Komplementäre Bereich dient in der Regel dem Erwerb allgemeiner Kompetenzen (Fremdsprachen, EDV, Rhetorik etc.), dem interdisziplinären Lernen (fachfremde bzw. interdisziplinäre Lehrveranstaltungen) und/oder der weiteren Vertiefung des eigenen Studiums durch den Besuch zusätzlicher Lehrveranstaltungen aus dem Angebot des Masterstudiengangs Kulturtechniken oder dem Erwerb eines Zertifikats. Siehe dazu Wegleitung für den Komplementären Bereich an der Phil.-Hist. Fakultät.

7. Weitere Informationen und Adressen

Für allgemeine Auskünfte und Bestimmungen zur Mobilität informieren Sie sich unter unibas.ch/studium/mobilitaet.

Es besteht die Möglichkeit, innerhalb des EUCOR-Programms ohne weitere administrative Hürden Lehrveranstaltungen an den oberrheinischen Universitäten Strasbourg, Freiburg/ Br., Karlsruhe und Mulhouse zu belegen (unibas.ch oder eucor-uni.org). Diese Lehrveranstaltungen werden in Basel anerkannt: in den Modulen (insofern sie passen) oder im Komplementären Bereich.

Adressen

Webseite des MSG Kulturtechniken
kulturtechniken.philhist.unibas.ch

Seminar für Medienwissenschaft
mewi.unibas.ch

Kunsthistorisches Seminar
kunsthist.unibas.ch

Website der Phil.-Hist. Fakultät
(Fragen und Dokumente zum Masterstudium, Studien- u. Prüfungssekretariat, andere Seminare etc.)
philhist.unibas.ch

Website der Universität Basel
(Termine etc. Allgemeine Fragen zum Studium unter «Studium»)
unibas.ch

Vorlesungsverzeichnis online
vorlesungsverzeichnis.unibas.ch

IT Services der Universität Basel
(Fragen zu E-Mail, Webzugang etc.)
its.unibas.ch

Abkürzungsverzeichnis

ADAM	Lernplattform (Advanced Distribution And More)
BA	Bachelor
ECTS	European Credit Transfer System (Kreditpunkte-System), manchmal auch synonym für KP verwendet
EUCOR	Europäische Konföderation der Oberrheinischen Universitäten Strasbourg, Basel, Freiburg/Br., Karlsruhe, Mulhouse (eucor-uni.org)
KP	Kreditpunkt(e)
MA	Master
MOOnA	My Online Account
Phil.-Hist.	Philosophisch-Historische Fakultät



**Educating
Talents**
since 1460.

Universität Basel
Petersplatz 1
Postfach 2148
4001 Basel
Switzerland
unibas.ch